

Während das Kardinalsschreiben mit einem warnenden Hinweis auf das Schicksal des alttestamentlichen Königs Roboam endet⁶⁰, den Ausgang der Sache für Lothar also der Zukunft anheimstellt, drohen die Römer am Schluß ihres Briefes real mit ihrem Gunstentzug. Damit lassen sie ihre Argumentation jedoch ins Leere laufen; denn was passieren werde, wenn sie nicht länger auf Lothars Meinungsäußerung warteten, vermochten sie wahrscheinlich selbst nicht zu sagen⁶¹. Es zeigt sich, daß der Römerbrief in diesen Partien relativ unselbständig einem fremden Argumentationsmuster folgte, dieses mit eigenen Gedanken jedoch nur begrenzt auszufüllen imstande war.

Die Ansicht, der Brief der Römer an König Lothar III. sei in der Kanzlei Papst Anaklets II. entstanden⁶², ist angesichts seiner stilistischen und gedanklichen Eigenwilligkeiten wohl endgültig zu verwerfen. Andererseits dürfte Palumbo darin Recht zu geben sein, daß die Römer damals keinen Alleingang ohne Wissen des Papstes unternahmen⁶³. Das Interesse an dieser Briefaktion lag auf seiten Anaklets. Er und seine geistlichen Anhänger stellten den Römern offenbar ihre Schreiben an den deutschen König als Textvorlagen zur Verfügung. Ob das Ergebnis in Tonlage und Gedankenführung gänzlich seinen Vorstellungen entsprach, darf freilich bezweifelt werden. Die Tatsache, daß er es übernahm – und darauf deutet die Aufnahme dieses Briefs ins päpstliche Register mit aller Deutlichkeit hin – die Äußerungen der Römer trotz ihrer diplomatischen Ungeschicklichkeiten an den König weiterzuleiten⁶⁴, umreißt die Eigenart seiner Stellung im damaligen Rom: Er wußte die Römer hinter sich; aber er war auch auf sie angewiesen.

60) *Quod si nos fortassis audire distuleris, propitius sit nobis Deus, quia nullis excessibus ad tuam nos dilectionem compellas. Memento etiam quid Roboam regi illi contigerit, qui consilio iuvenum, sacerdotum noluit consiliis obedire*; L u p u s Nr. X, ed. 1682 S. 504. Angespielt wird auf Roboams unnachgiebige Haltung, die im 10. Jh. v. Chr. zu einer Spaltung des Judäischen Reiches führte. Vermutlich sollte damit gesagt werden, Lothar werde nur mit Hilfe Anaklets das Doppelkönigtum im Reich überwinden.

61) Die Festlegung auf die Linie Anaklets II. schloß jedenfalls eine Anerkennung des Staufers Konrad aus.

62) Vgl. oben S. 473 f.

63) Ebd.

64) Nichts spricht indes für unterschiedliche Übermittlungswege der drei Briefe, wie sie P a l u m b o, *Lo scisma* (wie Anm. 1) S. 318 f. Anm. 1 annahm.